

GÖSTLING 1919

16.2.1919: Wahlen zur Verfassung gebenden Nationalversammlung
Ergebnis in Göstling:

| | |
|-----------------------------------|--------------------|
| <i>Christlichsoziale Partei</i> | <i>517 Stimmen</i> |
| <i>Sozialdemokratische Partei</i> | <i>130 Stimmen</i> |
| <i>Deutschnationale Partei</i> | <i>123 Stimmen</i> |

3.4.1919: Anlässlich der Restaurierung der Außenfassade und des Turmes kam bei der Freilegung des Steinportales beim Turmeingang die Jahreszahl **1488** zum Vorschein.

8.4.1919: Im Stall des **Moosbauern** bricht ein **Feuer** aus, das in kurzer Zeit Stall und Haus einäschert. Der Brand scheint gelegt worden zu sein. Nachdem im Sommer Haus und Stall wieder aufgebaut worden waren, wird am 30. November ein neuer Brand gelegt, bei dem wiederum der Stall abbrannte.¹⁾

4.5.1919: Landtagswahl bei geringer Wahlbeteiligung
Ergebnis in Göstling:

| | |
|---------------------------|--------------------|
| <i>Christlichsoziale</i> | <i>460 Stimmen</i> |
| <i>Sozialdemokraten</i> | <i>106 Stimmen</i> |
| <i>Nationaldemokraten</i> | <i>89 Stimmen</i> |

4.6.1919: Bischof DR. JOHANNES RÖßLER spendet 208 Kindern aus 18 Pfarren die **Firmung**. Bei der Festtafel gibt es nur ein sehr einfaches Essen, weil eine große Lebensmittelknappheit herrscht. Das Forstamt spendet Fische, die Gemeinde ein halbes Reh.

21.6.1919: Der Gemeindeausschuss ernennt Oberlehrer FRANZ EPPENSTEINER zum **Ehrenbürger**. Die Musik geleitet ihn zur Schule. Bgm. FRANZ LÄNGAUER überreicht das Ehrenbürgerdiplom und der Ehrenbürger und Gemeinderat JOHANN STAUDINGER begrüßt ihn als „Dritten im Bunde“. LUDWIG FAHRNBERGER beglückwünscht ihn im Namen der Musik.

22.6.1919: Neuwahl des Gemeinderates. 960 Wahlberechtigte; die Wahlbeteiligung war allerdings gering (225 Nichtwähler):

| | |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| <i>Christlichsoziale Partei</i> | <i>441 Stimmen (9 Mandate)</i> |
| <i>Deutschvölkische Partei</i> | <i>146 Stimmen (3 Mandate)</i> |
| <i>Sozialdemokratische Partei</i> | <i>136 Stimmen (2 Mandate)</i> |

Die Frauen erhalten erstmals in Österreich das Wahlrecht. Ergebnis: Sozialdemokraten72, Christlichsoziale69, Deutschnationale26, Sonstige3 Mandate. Der Sozialdemokrat KARL RENNER wird Staatskanzler einer Koalition zwischen Sozialdemokraten und Christlichsozialen.



Oberlehrer
Franz Eppensteiner

DER 1. GEMEINDERAT IN DER 1. REPUBLIK:

Christlichsoziale Partei: Längauer Franz (Sägewerksbesitzer), Fahrnberger Ludwig (Bauer auf Kotleiten), Käfer Johann (Zimmermann) Schneßl Klemens (Bäckermeister), Staudinger Johann (Gutsbesitzer), Kraft Hieronymus (Schlossermeister), Hödl Josef (Bauer), Buber Franz (Bauer), Kupfer Alois (Bauer)

Deutschvölkische Partei: Frühwald Fritz (Gastwirt), Gröbl Karl (Zimmermeister), Schwarz Karl (Oberförster)

Sozialdemokratische Partei: Hofbauer Rudolf (Lehrer), Fiedler Fr. (Maurermeister)

Zum **Bürgermeister** wird wiederum Franz Längauer gewählt, sein Vizebürgermeister wird Ludwig Fahrnberger.



Bgm. Franz Längauer

10.9.1919: Friedensvertrag von St. Germain-en-Laye mit Österreich

2.10.1919: Beginn der amerikanischen **Kinderausspeisung** durch die US- Hilfsmission in Wien). Sie dauert bis zum 31.3.1922 und wird im Armenhaus (Meedlhaus, Nr. 38) verabreicht. Vorerst werden 50 Kinder durch eine ärztliche Untersuchung von Dr. FRÖMMEL ermittelt. Ab 1.11.1919 werden dann 100 Kinder zugelassen. Rothschild spendet hierfür 20 Raummeter Brennholz und 1000 Kronen.

Dies war eine sehr segensreiche Tat und von unsagbarem Wert für die Schule. Auch Kleider und Schuhe wurden verteilt. Ab 1.5.1920 wurden 120 Kinder zugelassen, nachdem die Kinder in der Schule auch von einem Arzt der Hilfsmission untersucht worden waren. Dieser hatte einen schlechten Ernährungszustand feststellen müssen.

EINSCHUB 1: DAS NOTGELD

In der Chronik nicht erwähnt wird das Phänomen des NOTGELDES. Zum besseren Verständnis der Zeitumstände möchten wir aber dieses interessante Kapitel einflechten.

Nach dem 1. Weltkrieg waren die Rohstoffe, vor allem Buntmetall, spürbar knapp geworden. Es fehlte (im Gegensatz zu heute) in den Geldbörsen das Metallkleingeld. Als Ersatz wurden nun Notgeldscheine ausgegeben, deren Nennwert 10, 20 und 50 Heller betrug. Diese konnten zumeist bis 31.12.1920 zum Nominalwert in gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Gemeinden, die Kirche, Private und auch die Bundesländer gaben massenhaft Notgeld aus und bald entwickelte sich ein riesiger Sammlermarkt. Viele waren künstlerisch gestaltet und mit Sprüchen versehen und manche Vereine besserten ihr Konto auf, indem sie diese kleinen Kunstwerke als Spenden verkauften. Hier einige Göstlinger Beispiele.



Beispiele für die Sinnsprüche auf der Rückseite der Scheine:

**Weit ab von der Heerbahn
Zwischen Bergen, im Tal,
Liegt friedlich die Heimat,
So glücklich einstmal.**

**Im 20er Jahr,
Die Not mich gebar,
Will bringen dir Glück,
Gib mich nicht zurück.**

**Mit Hacke und Pflug,
Mit Schlegel und Hammer,
Bekämpfen wir rastlos
Kriegsnot und Jammer.**

Das Friedensdiktat wird als Katastrophe empfunden, deutschsprachige Grenzgebiete und Südtirol gehen verloren, das Burgenland kommt zu Ö.

1921 berichtet aber die Schulchronik, dass „der größte Teil unserer Kinder wirklich nicht mehr so bedürftig (ist), denn viele Kinder verzichteten auf das Mittagessen, andere äußern sich sogar abfällig.“ Mama kochte sicherlich auch schon damals besser.

1920

1920: Das Schuljahr beginnt nun mit 1. September. Die beiden Monate Mai - Juni 1920, die noch dem alten Schuljahr zugeschrieben worden waren, ermöglichten, dass das Lehrziel in allen Klassen erreicht werden konnte.

1.10.1920: Die neue **Bundesverfassung** der Republik Österreich trat in Kraft, nachdem die am 16.2.1919 gewählte konstituierende Nationalversammlung die Verfassung ausgearbeitet hatte.

17.10.1920: 1. Nationalratswahl statt. Das Ergebnis in Göstling:

| | |
|-----------------------------------|--------------------|
| <i>Christlichsoziale Partei</i> | <i>475 Stimmen</i> |
| <i>Sozialdemokratische Partei</i> | <i>220 Stimmen</i> |
| <i>Großdeutsche Partei</i> | <i>133 Stimmen</i> |

1921

31.1.1921: Oberlehrer **FRANZ EPPENSTEINER** erleidet einen Schlaganfall und ist sofort **tot**. Er war 54 Jahre alt und seit 1903 Leiter der Schule und Chorleiter. Die Chorstelle übernahm sein Sohn, der Lehrer **KARL EPPENSTEINER**.

17.4.1921: Der Ortsschulrat beschließt die Einführung der 7-jährigen Schulpflicht und eine Schulbesucherleichterung. Die **Samstagsschule wird beseitigt**

Juni 1921: Bei einem schlimmen **Hochwasser** drang im Gasthaus Letten das Wasser in die Wohnung, sodass die Frau Lettner nur mehr durch das Fenster in Sicherheit gebracht werden konnte.¹⁾

Lassing erhält **elektrisches Licht** durch Maschinen beim Staudinger und beim Jungbauer.¹⁾

1922

1.4.1922: Tod des letzten Kaisers von Österreich Karl in der Verbannung auf Madeira. Die Pfarre hielt ein feierliches Seelenrequien ab.

Die Elektrizitätswerke der Gemeinde Wien planen den Bau eines **Ybbskraftwerkes in Opponitz** mit Stauwerk und Stolleneingang in Göstling. Der Beginn der Vorarbeiten lockt viele Arbeiter ins Tal.

Der Beginn der Bauarbeiten erfolgte am **17. Jänner 1922**.¹⁾

Bis dahin war am 1. Mai Schulbeginn gewesen, jetzt konnten die Kinder während der Sommerferien daheim arbeiten.

Die **KELSEN-Verfassung** macht Österreich zum Bundesstaat. Sie wird 1929 novelliert und gibt dem Bundespräsidenten mehr Macht. Sie ist noch heute gültig.

Die Samstagsschule war für 13- und 14-Jährige gedacht. Sie mussten nur am Samstag zur Schule kommen, die übrigen Tage hatten sie zur Arbeit frei. 1920 waren dies immerhin 66 von 307 Schülern. Ö. erhielt eine Schulreform.

Mit 1.1.1922 trennt sich das „rote“ Wien vom „schwarzen“ NÖ und wird ein eigenes Bundesland.

Karl hatte zweimal versucht, die ungarische Krone zu retten. Er musste daher die Schweiz verlassen und wurde nach Madeira verbannt. Dort starb er an einer Lungenentzündung.

Stauwerk-Bau



1923

3.4.1923: Der Gemeinderat stellt JOHANN GROßRABENREITER als **Gemeindediener** ein.

21.5.1923: Einweihung des **Lassinger Kriegerdenkmals** durch Pfarrer SCHELNBERGER. Es war im November 1922 durch den Rothschild-schen Gärtner SCHIMON und dessen Sohn errichtet worden.¹⁾

27.5.1923: Glockenweihe von zwei kleinen Glocken, die als Ersatz für die im Weltkrieg abgelieferten Glocken angeschafft wurden. Auch Lassing erhält wieder neue Glocken.

29.6.1923: Feier zum 25-jährigen Bestehen des **Gesangvereines** Göstling mit Festmesse, Frühschoppen und Liedertafel im Vereinsheim FRÜHWALD.

1.12.1923: Die Schule veranstaltet eine **Lebensmittelsammlung** für die notleidende Jugend Berlins (82 kg Mehl, 25 kg Gries, 25 kg Reis, 40 kg Teigwaren, 7 ½ kg Fleisch, 40 kg Dörrobst, 15 kg Zucker, 50 Dosen Kondensmilch, 5 kg Bohnen, 4 Würfel Fett, 2 Packungen Kakao und dazu Mädchenkleider. Die Kosten für die Bahnfracht bis Passau betragen 310.000 Kronen und wurden aus den Einnahmen des Kinder-Theaters² bestritten. Die gesammelten Waren gingen an die 221. Gemeindeschule Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 41-42. Am 8. Dezember wurden sie abgeschickt; erst 2 Monate später kamen sie in Berlin an. Dazu wurden noch 25.000 Kronen mitgeschickt, um wenigstens einen Teil der Bahnkosten von Passau nach Berlin abdecken zu können.

²Die Schule hatte im Gasthaus Frühwald (heute Göstlingerhof) eine 3-stündige Fassung des Märchens „Schneewittchen und die Zwerge“ aufgeführt. Die Vorstellung wurde mehrere Male wiederhol.

Eine galoppierende Inflation vernichtete alle Werte. Ende 1922 verdiente ein Maurer wöchentlich ca. 400.000 Kronen. Zwischendurch kostete einmal 1 kg Rindfleisch 20.000, 1 Krügel Bier 3.000 Kronen. Und der Staat zahlte die Anleihen den Gläubigern (auch der Gemeinde Göstling) mit wertlosem Geld zurück... Deutschland erlebte eine Hyperinflation mit Monatslöhnen um 200 Billionen Mark.

Göstling. (Deutschland-Hilfe der Schule.) Die große deutsche Not, mit Vorbedacht geschaffen durch den mit feiger Angst gepaarten erbärmlichen, tödlichen Haß Frankreichs, löste auch in den Herzen unserer Schulkinder ein naturrechtes, warmes Mitgefühl und Mitempfinden aus. Und diese hohen, innerlichen Menschheitswerte äußerten sich durch rasche, impulsive Tat. Eine Sammlung von Lebensmitteln durch die Schulkinder ergab zwei große Kisten mit einem Gewichte von 320 Kilo, die an die 221. Gemeindeschule in Berlin, Nr. 58, Pappelallee, geschickt wurden. Inhalt: Mehl, Reis, Grieß, Zucker, Bohnen, Erbsen, Teigwaren, Rauchfleisch, Kakao, Dörrobst, Fett und Kondensmilch, dazu zwei Pakete Kleider. Ist die Sendung auch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, einigen Kernstein der Armen, hungernden und frierenden Kindern, wird doch eine Stunde der Sättigung geschenkt.

— (Kindertheater.) Am Samstag den 8. und Sonntag den 9. Dezember wurde im großen Saale bei Herrn Fritz Frühwald von Kindern unserer Schule die Märchenkomödie in fünf Bildern „Schneewittchen und die Zwerge“ aufgeführt. Der Saal war beidemale ausverkauft, so daß viele Besucher keinen Platz mehr bekamen. Auf vielfeitigen Wunsch nun wird die Aufführung am Sonntag den 16. Dezember und Sonntag den 6. Jänner 1924 wiederholt. Ueber das Zusammenspiel, das Spiel der Träger der einzelnen Hauptrollen, wie über die Ausstattung sei heute nur bemerkt, daß das Publikum einmütig voll des höchsten Lobes die Vorstellung — Dauer drei Stunden — verließ. Eine eingehende Würdigung der einzelnen jungen Darsteller erscheint in der nächsten Folge.



Die antifranzösischen Ausbrüche im Zeitungsartikel sind auf die Ruhrkrise zurückzuführen. Frankreich hatte, weil Deutschland die hohen Kriegsschulden nicht bezahlen konnte (oder wollte), das industrielle Herz des Landes (Kohle, Stahl) besetzt. Der passive Widerstand trieb die Republik in den Ruin. Die Übergriffe der Besatzer taten ein Übriges.

24.12.1923: Starker Schneefall während der Weihnachtszeit. Tage hindurch besteht im Ort nur ein schmaler „Gangsteig“ (Gehweg). Für Fuhrwerke sind die Straßen nicht passierbar. Im Jänner und Februar 1924 gab es noch immer viel Schnee und große Kälte.

1924

29.4.1924: Ein Gemeinderatsausschuss unter Bgm. LÄNGAUER soll den **Ausbau elektrischer Anlagen** (Ortsnetzanlage) organisieren.

Die vier Ybbstalgemeinden Opponitz, Hollenstein a. d. Ybbs, St. Georgen am Reith und Göstling an der Ybbs hatten sich zum „Zweckverband der Gemeinden des oberen Ybbstales“ zusammengeschlossen und bereits 1920 Verhandlungen mit den städtischen Elektrizitätswerken der Gemeinde Wien zur Errichtung des Ybbskraftwerkes Opponitz mit Stauwerk Göstling aufgenommen. Der Rechtsanwalt Dr. Karl HANKE in Waidhofen/Ybbs führte diese Verhandlungen für die Ybbstalgemeinden mit den Vertretern der Gemeinde Wien. Nach einer Besprechung am 18.11.1920 im Hotel Inführ wurden die Bedingungen der Ybbstalgemeinden den Wiener E-Werken bekannt gegeben. In zahlreichen Verhandlungen (Wien, Waidhofen, Opponitz, Hollenstein und Göstling) wurde nun schließlich eine Vereinbarung abgeschlossen und in der Sitzung des Gemeinderates am **2.11.1925** beschlossen.

Inzwischen hat sich auch nach der großen Inflation die Währung stabilisiert, ein großes Verdienst des damaligen christlich-sozialen Bundeskanzlers des Prälaten, Dr. Ignaz Seipel.

In der GENFER ANLEIHE erhielt Seipel Geld für eine Währungsreform, musste aber ein hartes Sparprogramm durchziehen, das schwere Proteste der Sozialdemokratie hervorrief.

1925 kam der Schilling:
10000 Kr. = 1 Schilling

Ein **Arbeitskampf** der Rothschild-Arbeiter endet mit dem Sieg der Arbeiter. Die Forstverwaltung hatte die Löhne um 20 % gekürzt. Als sich dies die Arbeiter nicht bieten lassen wollten, wurden sie auf 14 Tage gekündigt. Nach den Verhandlungen bei Landeshauptmann Buresch, die der Christlichsoziale Ämilian KÖCHL und der Sozialdemokrat Mathias KÖSSLER führten, mussten alle wieder eingestellt werden, die 14 arbeitslosen Tage wurde mit 65 % nachgezahlt.¹⁾

1925

8.4.1925: In Hof **verunglückt** der landwirtschaftliche Arbeiter Vinzenz JANZ beim elektrischen Futterschneiden. Er wurde durch das Schwungrad schwer verletzt und starb im Krankenhaus.¹⁾

Das **Postauto** kommt. Es gibt 2 Linien:

*Weyer – Hollenstein – Göstling – Lunz – Mariazell und
Göstling – Lassing – Palfau – Gams – Lainbach – Hieflau.*

Bei der Eröffnungsfahrt fanden sich in Lassing 8 Feuerwehrmänner in Uniform, der Schulleiter mit den Schulkindern, der Förster und andere Honoratioren am Kirchenplatz ein. Das Auto wurde dort von einer Abordnung des Göstlinger Verkehrsverbandes eingeholt.¹⁾

Ein neuer Bürgermeister: Nach dem Rücktritt von Bgm. Franz LÄNGAUER (es ging um die Frage der elektrischen Versorgung) wird der bisherige Vizebürgermeister Ludwig FAHRNBERGER (Kotleiten) zum Bürgermeister gewählt. Vizebürgermeister wird Josef Aigner (Buchberger). Lassing empfängt seinen „hohen Sohn“ nach seiner Wahl mit Böllerschüssen und einer Feier.¹⁾ Er bleibt in diesem Amt bis zum Jahre 1938.



Bgm. L. Fahrnberger

1926

31.1.1926: Das große **Wintersportfest** (Landeshauptmann Buresch in Göstling) war Dank der Bemühungen des Lehrers MIKSCH ein großer Erfolg.

17.4.1926: Die Gemeinde nimmt ein Darlehen von S 20.000 bei der Raiffeisenkasse zum Ausbau der elektrischen Anlagen auf. Die Trafostation im Ort wurde errichtet, das Niederspannungsnetz noch ausgebaut und im Laufe des Jahres 1926 dann die gesamte vom E-Werk Franz LÄNGAUER errichtete Ortsleitung abgetragen und der Strom vom E-Werk Opponitz bezogen.

Für den von den Wiener E-Werken bezogenen Strom und dessen Weitergabe wurde ein eigener Wirtschaftsbetrieb der Gemeinde geschaffen, der „**Licht- u. Kraftstromvertrieb der Gemeinde Göstling an der Ybbs**“.

Zur Errichtung der Trafostation wurde von der Pfarre Göstling am 26.2.1927 ein Grundstück erworben. (44 m² à 1,44 = S 63,36).

1927

3.2.1927: Klemens SCHNEßL wird für seine 40-jährige Tätigkeit im Gemeinderat zum **Ehrenbürger** ernannt.

25.5.1927: Bischof Rößler war am 5.1.1927 gestorben, Dompfarrer Michael MEMELAUER wird neuer Bischof von St. Pölten.

15.7.1927: **Brand des Justizpalastes in Wien.** Nach einer Protestkundgebung der Sozialdemokratischen Partei gegen ein Urteil in einem politischen Mordprozess erfolgte der Sturm der Arbeiterschaft auf den Justizpalast, der in Brand gesteckt wurde.

25.7.1927: Um 21.45 gab es ein **Erdbeben**, das ungefähr 6 bis 7 Sekunden dauerte, aber keine Schäden anrichtet.¹⁾

Aug. 1927: Anton PÖCHHACKER, Zettellehen, geht als Missionar nach China.



Klemens Schneßl

Die bewaffneten Wehrverbände der Parteien, Frontkämpfer, Heimwehren und Schutzbund, lieferten sich immer wieder (auch blutige) Zusammenstöße. Als im burgenländischen Schattendorf 2 Unschuldige erschossen worden waren und die Täter freigesprochen wurden, schlitterte die Republik an den Rand des Bürgerkriegs. Die Polizei schoss scharf. Tagesbilanz: 89 Tote, 600 Schwerverletzte, um die 1000 Leichtverletzte.



Göstling 1927

Das Lassinger Postamt erhält ein **Telefon**, von dem aus man überall hin telefonieren kann. Das Feuertelefon zwischen Göstling und Lassing wird zum Moosbauer verlegt.¹⁾

1928

13.2.1928: Gemeindediener Johann GROßRABENREITER erhält als Ortspolizeimann Uniform und Dienstpistole.

25.4.1928: Ein **Blitz** zündet im Hause **Kurzeck** (1100 m hoch gelegen) und brennt es bis auf die Mauern nieder. Altbürgermeister Franz LÄNGAUER und Pfarrer Hochw. SCHRATTENHOLZER leiten eine Hilfsaktion ein. Landesrat JAX Anton (Kogelsbach) sagt Hilfe vom Lande zu (1.000 S). Alle halfen zusammen (Hollenstein, St. Georgen und Göstling) und im Herbst war das neue Haus schon unter Dach.



12.5.1929: In Göstling wird ein **Radfahrverein** gegründet. Sogar Arbeiter aus Hof kommen mit Trommel und Bläsern zur Feier.¹⁾

15.7.1928: Durch den Bürgermeister von Ferschnitz, den Nationalratsabgeordneten Geyer, wird die **Göstlinger Heimwehr** gegründet. Die Versammlung war von Bauern und Bürgerlichen sehr gut besucht. Dabei soll es sehr stürmisch zugegangen sein. In diesem Zusammenhang erklärten die Arbeiter von Hof ihren Austritt aus der Lassinger Feuerwehr und der Musik.¹⁾

24.8.-28.8.1928: **Manöver** der 5. Brigade des österr. Bundesheeres in Göstling unter Generalmajor METZGER mit 1400 Mann.

27.8.1928: Heeresminister Karl VAUGOIN inspiziert die 5. Brigade zusammen mit dem Landeshauptmann von Steiermark Dr. RINTELEN, dem Landtagsabgeordneten JAX Anton und Min. Rat Dr. STEPAN (Göstling). Großer Heimatabend mit Militärmusik und Gesangsverein.

12.9.1928: Das Bundesvermessungsamt bringt **Vermessungszeichen** an der Kirchenwand an (Ostwand-Südecke zwischen Ablaufrohr und Kante).

30.9.1928: In **Lassing** findet das Gründungsfest der **sozialdemokratischen Lokalorganisation** im Gasthaus MANDL (Fahrnberger) statt. Die Festgäste wurden bereits beim Gasthaus Oberhaus mit Musik empfangen. Es sollen 400 bis 700 Teilnehmer gewesen sein, die sich nach dem Festzug mit vielen „Freundschaft“-Rufen und zahlreichen Reden beim Tanz vergnügten.¹⁾

1929

1929: Die **Post** übersiedelt vom Berger Haus Nr.47 zum KIRSCHNER (Haus Nr. 34).

Das Mauerwerk der Kalvarienbergkapelle wird erneuert. Die Kosten von 1.000 S werden durch eine Sammlung aufgebracht.

Äußerst strenger Winter, furchtbare Kälte bis -30 °C.

2.2.1919: Brand im Arbeiterhaus der Bundesforste. Die Feuerwehr musste bei minus 28° den Brand löschen.¹⁷⁾

Der Lassinger Pfarrgeschichte entnehmen wir, dass sich die Sommerfrische zu entwickeln beginnt. Die Häuser Moosbauer, Blachl, Fluch und das Gasthaus Mandl vermieten bereits Zimmer an Gäste.¹⁾

7.7.1929: Es schneit auf der Alm. Am selben Tag fahren Bundespräsident MIKLAS und Landeshauptmann BURESCH von Seitenstetten kommend durch Göstling und werden beim Gemeindehaus (Nr.41) feierlich begrüßt.

28. auf 29.9.1929: Bei einem Einbruch in die Raiffeisenkasse wird eine Schreibmaschine gestohlen, im Gasthaus Frühwald aus der Garage ein Motorrad.

10.11.1929: Gemeinderatswahl (Wahlbeteiligung: 89%)

Vereinigte Wirtschaftspartei: 721 Stimmen (13 Mandate)

Fahnberger Ludwig, Käfer Johann, Zettl Michael, Puchbauer Karl, Eppensteiner Karl, Ensmann Leopold, Riegler Kajetan, Schneßl Karl, Hödl Josef, Kraft Hieronymus, Bogenreiter Engelbert, Berger Anton, Aigner Alois

Sozialdemokraten: 275 Stimmen (4 Mandate)

Hofbauer Rudolf, Neumann Rudolf, Grießer Hermann, Längauer Alois

2.12.1929: Bürgermeisterwahl:

Bürgermeister Ludwig FAHRNBERGER, Vzbgm. Michael ZETTL, Geschäftsführende Gemeinderäte: Leopold ENSMANN (Bauer), Anton BERGER (Kaufmann), Johann KÄFER (Zimmerer-Polier), Rudolf HOFBAUER (Oberlehrer i.R.)

Am berühmt-berüchtigten „Schwarzen Freitag“ brach an der Wallstreet in New York die Börse zusammen. Die Aktien rutschten ins Bodenlose und rissen zahlreiche Banken und Firmen in den Untergang. Die Krise schwappte bald nach Europa über und verursachte eine Massenarbeitslosigkeit von bislang unbekanntem Ausmaß. In Österreich bettelten bis zu 600.000 Menschen um Arbeit und Brot. Viele wandten sich bald den Heilslehren radikaler Agitatoren zu...

Zusatzquellen: Harucksteiner/Staudinger: Pfarrgeschichte Lassing ⁽¹⁾, FFW Göstling 1874-1987 ⁽¹⁵⁾

Text: Hermann Strobl; Fotos: Sammlung Georg Perschl